# herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktage. Begugepreis: Bierteljahr 2,40 Mt. ohne Bringerlohn.

Trud und Berlag g. m. Bed'ine Budbruderei Dtto Bed.

Inferate: Rleine Betitzeile 20 Bfg. Fernruf: Rr. 20. Bostschedtonto: Frantfurt a. M. Nr. 17518,

Nr. 128.

abl

ot, fic

ng.

in.

9 11hr

and.

18 bm

pon 10

aft #

(Belan)

7 9hm

Madel

9 III

am do

egenbağ

b) m

ndjen: 76 Rn

IO Min.

5 Rm.

brander

diffe me

ach,

Log.

chäft

huhe

sta.

einck.

mmer

27

. 15%

tt 7.

hort

I stiff.

il-

m

Dienstag, ben 4. Juni 1918.

75. Jahrgang.

### Der Raifer an der Besle.

Muf vermufteten Gluren.

Der Raifer hat, wie der Berichterstatter des "Tag" Mar Rosner seinem Blatte ichreidt, den ersten Juni auf dem neugewonnenen Gebiet awischen dem Chemin des Dames und der Besle verbrackt. In dem Bericht heiht es u. a.: Gemeinsam mit dem Generalfeldmarschall v. Sindenburg, ber alle außerorbentlichen Unftrengungen und Unforderungen dieser arbeitsreichen und verantwortungs-schweren Beit mit voller Frische und Gesundheit erträgt, ist der Monarch zu früher Stunde schon am Standorte des Generalobersten v. Boebn gewesen, um bort den Bortrag des Oberbefehlshabers der an der Marne könten Bortrag des Odervefedisgavers ver an der Waine kömpfenden Armee über die Lage zu hören. Züge von vielen Taufenden französischer Gesangener hat er auf dieser Fahrt auf den Straßen an sich vorüberkommen sehen — blaue Heerwürmer entwasineter Soldaten. Im Dori Binon, das gleich Anisn, Allenant und allen anderen benachbarten Ortschaften völlig vernichtet ist, sagte der Kaiser:

"Immer wieder, wenn ich folches Ariegegranen febe, bas Taufenbe bon Menfchen heimatlos gemacht und blühende Landftriche Franfreiche in grauenvolle Buften berwandelt, muß ich baran benten, was Frantreich fic und feinen Menfchen an Leib und Elend batte erfparen fonnen, wenn es mein Friebendangebot bom 12. Dezember 1916 nicht fo frevelhaft abgewiesen hatte."

Der Kaiser suhr dann weiter nach Süden, auf eine erst in den jüngsten Tagen genommene Höhe, von der aus er die Känmse weitlich Soissons beobachten konnte. Wieder wie in den lehten Tagen schoß der Feind in die Stadt und in das anschließende Higgelland. Am Nachmittage desgab sich der Kaiser von diesem Beobachtungsvunst nach Horesen-Lardenois, um das neugewonnene Gelände bis an die Ourcg kennenzulernen. Die Fahrt führte ihn durch alle wichtigften Angriffsstreifen unferes Stobes und ließ ton sugleich ben gangen Umfang ber Beute überfeben, die uns sugefallen ift.

# Der Krieg.

Berlin, 3. Juni. Swiften Aisne und Marne Beigen kilometerweit die breiten Strafen und ihr Rachbargelande feine Spur bes Rampfes. Um icharfften tritt das zwischen Nisne und Besle zu Tage. Hier vandelte sich ber Rudzug der Franzosen in eiligste Blucht. Erst an der Besle, wo sich herangeeilte Referben bes Geindes gu ftellen suchten, mehren fich bie Anzeichen des Rampfes. hier liegen die toten Franpofen in Saufen. Beiter füdlich fprechen Pferbeleichen sufammengestürzte Wagen und zerschoffene Autokolonnen bon neuem bon einer berwirrten Flucht bes Beindes. Je naber inan an die Marne fommt, besto mehr häufen fich bann wieder Die Spuren bergweifelter Begenwehr. Auf der letten Sohe vor bem Marnetal bei Le Charmel mußte der jähe Gegner von im Galopp auffahrenden beutschen Batterien erst völlig zusammengeschoffen werden, ehe die Infanterie die ins Tal führende Straße erreichen konnte.

#### Die Marne-Babn unter beutidem Tener.

Berlin, 3. Juni. Die waldgefronten Soben, Die bas Nordufer ber Marne betleiden und die breite Flugnieberung beherrichen, fielen bereits am Spatnach. mittag bes Donnerstag sowohl bei Jaulgonne wie bei Tresoup in die Hand der in einem Juge nachdrängenden bordersten deutschen Dibisionen. Damit ift die Ausnutung der für die frangösischen Truppenverschiebungen entscheidend wichtigen und darum auch im Laufe des Arteges gur erhöhten Leiftungöfähigfeit ausgebauten Marne Bahn, ber ftartften Frontwechfellinie bes Gegners zwischen der Champagne und der Nordfront, prattifch ausgeschaftet. Die Bahn liegt auf dem wichtigen Gudufer ber Marne, zwei Kilometer vor ben Mündungen unferer Geschütze wie auf dem Brafentierteller. Sie ift bamit, felbft wenn wir barauf bergichten, bie Schienenfpur gu befegen, praftifch gefperrt. Das Gewicht Diefes mit beispiellofer Schnelligfeit eingebrachten Erfolges kann nicht hoch genug beranschlagt werben. Der Erfolg, der fich in der mit der Erreichung Montdibiers gegebenen Abre - Tal - Berbindung Baris-Amiens zeigte, hat im Marnetal eine gliidliche Abrundung erfahren.

#### Erbitterte Rampfe fubmeftlich Coiffons

Berfin, 3. Mai. Im Westen und Südwesten bon Soissons wird schon drei Tage hartnädig gefämpft. Der Franzose wehrt sich tapfer und wirft Division auf Division dem Angriff entgegen. Eine befannte ruhmreiche beutsche Reservedivision stand in ichwerem Ringen um die gut ausgebauten alten Stellungen bei Baugbuin. Jeder Fugbreit des bewaldeten Sohengelandes mit feinen tiefen Stollen und unterirdischen Gangen mußte erfampft werden. Richt weniger als 7 frangösische Dibisionen, darunter Elitetruppen, hat diese tapfere Dibifion in ben letten gwei Kagen zu befämpfen gehabt. In erfter Linie war es das berühmte frangösische Eiserne Korps mit einer maroffanischen Division, die sich todesmutig bertei-digend verblutete. Bum Teil empfingen die Afrikaner, auf der Grabenboschung stehend, unfere fturmende Infanterie. Sie war bon Baris aus in Automobifen herangeschafft worden, wo fie nach ihren letten schweren Berluften bei Amiens neu aufgefüllt worden war. Ihre Berlufte, sowie die der 61. französischen Elite-Divifion follen fich nach Wefangenenausfagen auf 70 Prozent belaufen. Immer wieder versuchte der Feind ben Angriff aufzuhalten. Das schöne Baugbuin mit feinen herrlichen Schlöffern ift bereits ein ranchenber Trümmerhaufen.

#### Die gemiffenlofe Berteidigung von Reims.

Berlin, 3. Juni. Rachbem die Deutschen bie ftarten Abschnitte der Ailette, Aione und Besle innerhalb bier Tagen in flegreichem Borbringen fiberwunden und die Marne . Linie erreicht hatten, berfündete ber Eiffelturmbericht ber Welt als Franfreichs

Troft: Wir halten Reims! Es find jedoch nicht Frangofen, die hier fampfen, fondern Franfreich hat ben Schutz ber alten Kronungsftadt und ber ehrwurdigen Rathebrafe feinen braunen und schwarzen Soldaten anbertraut. Die Deutschen wollten Reims ichonen; ihr Angriff ging an ber Stadt vorbei. Bon brei Seiten halten fie jest Reims umfaßt. Aber die Frans gofen flammern fich an ben Gled Erbe, ber feinerlet tattifchen ober strategischen Wert hat, benn die die Stadt umfdliegenden fortgefronten Soben find faft reftlos in beutscher Sand. Statt die Stadt gu raumen, taffen die Frangofen fie bollig in Trummer ichiegen und opfern fie. Die gewiffenlose Berteidigung bon Reims toftet ja teinen Tropfen frangofifchen Blutes. Reger find es, die man für eine zwedlose Breftige politik hinopfert. Die Berlufte ber Schwarzen sind furchtbar. Aus den Bein- und Schnapsvorräten ber großen Stadt betrunten gemacht, bor fich bie Deutschen und hinter fich die von weißen Frangofen befegten Maschinengewehre, so liegen die Reger vom Senegal, bon Madagastar und Martinique in den Graben um Reims. Bor fich, hinter fich ben Tod wehren fie fich verzweifelt. Furchtbar schlägt der Granathagel aufammengefagter beuticher Artilleriegruppen in ihre Stelkungen. Faffungslos sieht man sie in den Gräben hin und herrennen. Für sie gibt es kein Entrinnen. Sie wagen nicht überzulaufen, da man ihnen berficherte, daß die Teutschen ihre Gefangenen zu Tobe martern. So werden ihre Berkufte schwerer und schwerer. In einem schmalen Grabenstill bei Schloß Malle famen auf über hundert Tote nur bier Gefangene. Alle Schwarzen tragen das Coupe. Coupe, das große fcmere Schlächtermeffen. Webe bem Deutschen, ber in ihre Sande fällt. Dennoch werben die Reger bon ben Deutschen wie andere Gefangene behandelt. Die Masse der im Artifleriefener gefallenen Reger erinnert an bie rufffigen Leichenfelder an Stochod und bei Tarnopor. In Taufenben liegen bies die leblofen Beiber. Die große frangofifche Stadt geht in Flammen auf und der frangofifche Guntfpruch berfündet der Belt: "Wir halten Reims?"

#### Calais ober Paris ?

Der "Rieuwe Rotterdamsche Conrant" schreibt zur strategischen Lage: Die Deutschen pflücken jeht die Früchte ihrer ersten Offensive, denn Foch kann nicht mehr seine Reserven für verschiedene Möglichkeiten bereit halten, und Gibbs meldet dem "Dally Chronicle", daß die englische Infanterie in Erwartung einer schweren Offensive wieder Infanterie in Erwartung einer schweren Offensive wieder da bleibt, wo sie ist. Es handle sich keineswegs mehr um die Bahl zwischen Amiens und Fortsehung der Champagneossensiver vielmehr habe diese letztere entschieden westliche Michtung, so daß sie durch Angrisse aus der Richtung Wontdidier ergänzt werden könne und sich die neue und alte Offensprichtung eines Tages zusammenschliehen könnten. Ein dritter deutschaften werden aber wisst ausklathen. Ein britter beutscher Stog werbe aber nicht ausbleiben, und biefer werbe bann boppelt fo gefährlich werben, wie jeder ber porbereitenden Stofe war. Ein großerer Teil ber hollandifchen Sachverstandigen ift ber Anficht. Daß

# Das hübsche Madden.

Moman bon Baul Blig.

9. Fortfegung.

(Rachbrud berboten.)

Woch Frau hilba mar feine Freundin langer Rubt henen. Schnell entichloffen gab fie Emmy noch einen Ruk, schüttelte ihr die Sand und saate dann fröblich:
So, und nun macht du mir wieder ein heiteres Sesicht. Wenn man so lieb und herzig ausschaut wie du, bat man gar keinen Grund, den Kopf hängen zu lassen Spaß — so ein bischen Arger! Was tut denn das? Gar niz! — Ohne Verdruß geht keiner durch die Welt. Nur darf man sich nicht unterkriegen lassen! Kopf hoch und lustig weiter! Das ist die Hauptsache. Dal Und damit lustig weiter! Das ist die Hauptsache. Dal Und damit du siehst, daß ich's anch wirklich gut mit die meine, bab' ich dir auch gleich was mitgebracht! Jawohl, es sind Bralines, aber extra seine, von Sarotti aus Berlin! — Ra also — guten Appetit!"

Unter Tränen lächelnd nahm Emmn die kleine Bonbon

niere aus der Sand der Freundin dankend entgegen.

Es war ihr ploblich gang froh ums Berg geworben. Bie Sonnenidein und luftiges Bogelgezwiticher leuchtete und jubelte es in ihr. Alles, was in ihr von Frende und Lebensluft lebte, alles war mit einem Male wie aufgeweckt, alles rang nach Licht und Freiheit — und all der Rummer ber letten Tage war wie gebannt, wie meggefegt durch diefe paar lieben Worte and einem ehrlichen, gutes Dergen.

Stumm, aber mit fprechendem Blid, reichte fie bet jungen Frau die Sand bin.

Frau Silba fagte frohlich:

So und nun fommit bu recht oft gu mir, nicht mabr? Soweit ich es fann, will ich bir schon bie Erinnerung an bie bosen Tage vertreiben."

Emmy nidte beiter: So lange ich noch bier bin, tomme ich febr gern." Setst tat die junge Frau sehr erstaunt. Ja willst du denn etwa wieder fort? Läckelnd, mit stiller Wehmut, antwortete Emmy:

"Es wird wohl nicht gut anders gehen." "Aber weshalb denn nicht? Das, was du zum Lebes brauchst, das wirst du auch bier erwerben können."

Sier? Das glaube ich boch mohl nicht."

Rum begann auch die alte Frau, die bis babin ftill sugehört hatte:

"Sie muffen namlich wiffen, Frau Rechtsanwalt, bas wir nicht über große Mittel verfügen. Meine Benfior reicht ja mobl gur Rot für uns beibe. Aber meine Tochter bentt an ihre Bufunft. Sie mochte fich eine Stelle ichaffen, bie fie unabhangig macht, wenn ich einmal nicht mehr fein werbe - nun und folde Stelle burfte fich bier am Ori boch wohl faum finden."

Da erwiderte Frau Silba refolut und lustig: "Herrichaften, ich will euch mal was sagen. Die beste Stelle für Emmy ware — sie heiratet!" Mamachen nidte lachelnd, bob die Schultern und

Das mare wohl für jedes junge Madchen bas beste - aber aber."

Und Emmy ftand ba in holdem Erroten, und jetil Mangen ihre Worte fast herb:

3d dante recht icon - ehe ich darauf warte, lieber arbeite ich mir bie Finger mund."

Schmeichelnd legte ihr die junge Frau ben Urm um bie Taille:

"Wer wird denn gleich so bitter werden! — So war's doch gar nicht gemeint. Ich wollte doch nur bein Bestes! Den Erstbesten natürlich werden wir nicht nehmen. Aber das haben wir ja auch gar nicht nötig. Wir werden fein warten, bis halt der rechte Mann kommt. "Da werden wir wohl lange warten können. Wer

beiratet benn beute noch ein armes Madden! Abwarten, mein Schatt So ichlimm ift es nun doch nicht bestellt. Es gibt doch genug brave Manner, die nicht nach Gelb beiraten.

Best wurde Emmy wieder ernft, mit Bestimmtheil

3ch werbe überhaupt nicht heiraten. Ich liebe bie Unabhängigkeit. Deshalb will ich mir eine Stelle zu ichaffen juchen die mich verforgt.

Boll Besorgnis sah die alte Mutter auf. Sie ahnte wohl, was im Herzen der Lochter vorging. Aber auch Frau Hilda ahnte plöhlich, daß hier ein Gebiet betreten war, das man bester underührt ließ. Desehalb lenkte sie auch schnell und lustig ab.

"Wtachen wir uns doch barüber feine Sorge. Borerst ift's ja noch nicht so weit. Die Hauptsache ist mir, ich habe eine liebe Freundin gesunden. Das flingt egoistisch, wie? Stimmt, ist es auch! Aber ich habe mich, ba ich hier mit all ben Klatichbasen leben muß, so einsam und verlassen gefühlt, daß ich jett, nun ich eine gleichgesinnte Seele finde, mit beiden Sanden zugreife und sie mir zu erhalten suche. Das ist doch nur ganz gesunder Lebens-egoismus, wie ? Na also, Spaß beiseitel Wir werden und schon gut vertragen, wenn wir uns erst näher sennen-lernen werben! — Und da man beim ersten Schritt nicht steben bleiben soll — jawobl, ich gehe stets aufs Ganze 1081 — so bitte ich ench beibe, Herrschaften, trinkt beute nachmittag eine Taffe Raftee bet mir, jal Es gibt auch felbsigebadenen Altbeutschen, prima, prima — Regept von der Frau Ralfulator — also ohne Label! Abgemacht, wie? Bunft vier Uhr wird angetretent — Abrigens gibt's auch noch Schlaglabne in Hulle und Jullet — Alfo auf Wieber feben um pier!"

Unter Richern und Scherzen lief fie bavon und hupfte über die fteile Treppe, als mar's Bartettfugboden. Berglich hinaufgrugend, eilte fie bavon.

Mutter und Tochter winften ihr freudig nach. MIS fie bann beibe allein maren, faben fie fich an, auerft ftumm und fragend.

Dann fagte Emmn: "Sie ift eine treubersige, gute Seele."

Da nidte die alte Frau: Ja, das ift fie. Und bu kannft Gott daufen, mein

Rind, daß du fie bier gerade jest gefunden bait."

Darauf wendete die Tochter sich ab. "Ach, Mutterchen, ich bleib" ja doch nicht hier — nein, nein, um gar feinen Breis der Welt." Erstaunt borchte die alte Fran auf. Sie hörte, was

aus diefen Tonen flang. Sie abnte auch, was diefe ver haltene Bitterfeit bervorgerufen batte - aber fie fcwieg fo mar es mohl am beiten.

Als herr Balbemar Bitt am nachften Morgen er machte, batte er fo etwas wie einen Kagenjammer. Bovon? fragte er fich.

Getrunten und geraucht habe ich nicht mehr als fonft. Magenbeichwerben babe ich ebenso menia.

(Fortfetung folgt.)

rest smon die alliterte Beeresleitung por die Frage gestellt fei: "Calais ober Baris?"

Frantreich erwartet bie Enticheibungefchlacht.

In der französischen Bresse kommt immer mehr das Bewußtsein zum Ausdruck, daß die Lage außerordentlich gesährlich sei und daß sie auch außerordentliche Maßregeln nötig mache. Die Willtärschriftsteller, wie der Obersteutnant Rousset im "Betit Borisien" und der Sauptmann Bidal im "Bans", erwarten, daß Generol Foch den rechten Blügel der deutschen Ossensten, daß ist auf der Linie Royon—Soisons—Chateau-Thierry, vorrückt und dere Kritiser von Billers-Cotterets eine Schlacht liefert. Andere Priitser halten es für richtiger dem Oberstehlschaher die Rritifer halten es für richtiger, bem Oberbefehishaber die volle Freiheit ber Entscheidung zu laffen. Im allgemeinen berricht in ber Breffe gegen Clemenceau und Soch ein stenkich gereister Ton.

Die letten Ruffen in Frankreich.

Unter ben Gefangenen ber maroffanischen Division befand fich auch ein Arst bes III. Bataillons ber ruifiichen Legion. Das Bataillon wurde pon ruffifchen Offigieren befehligt und 500 Mann ftart in den Sommetampfen einbefehigt und 800 Blann jart in den Sommetampfen eingesetzt, aus denen es jeht mit 92 Mann zurückgesehrt ist. Es kann somit als aufgerieben gelten. Das Bataillon war der Rest des russischen Expeditionskorps in Frankreick. Die darin kämpfenden Russen batten verlangt, daß sie nach Friedenssichluß entlassen würden, aber Frankreich hat ihre Entlassung mit dem Bemerken, daß der Friedensvertrag ungultig fei, abgelehnt.

Die Sturmfint im Wachfen.

Bürich, 3. Juni. Der "Bürcher, Angeiger" berichtet: Der Kanwi an der Marne, Aisne und Dije ilt in eine tritische Beriode eingetreten. Die bisber ruhig gebliebene Front bei Kopon ist in Bewegung geraten. io daß sich jeht die deutsche Sturmflut in unbeimsicher Breite heranwälzt. Foch hat jeht die allergrößte Mübe, mit seinen Reserven die auf einer Aus-dehrung von etwa 60 Kilometer wankende Front vor dem Sie aupor.

Das bebrobte Reims.

Genf, 8. Juni. Das "Journal de Geneve" berichtet: Die Bedrobung von Reims hält an. Der Gifenbahn-verkehr zwischen Reims und Chalons ist unterbrochen. Deutsche femerfalibrige Granaten erreichten diese strategisch wichtige

General Joch bernhigt.

Genf, 3. Juni. General Foch äußerte sich Abeordneien und Journalisten gegenüber solgendermaßen: Die Offensive vom 21. März wurde erst nach acht Tagen eingedämmt. Kast uns noch einige Zeit, gegen diesen weit mächtigeren deutschen Borstoß eine Abwehr zu sinden. Ein "Liberte". Redasteur erhielt Richtlinien aus Tochs Dauptquartier. Danach wären im Olselase umfangreiche Ansammenstöße zu erwarten. Die französischen Reserven würden dort bald ein Gebenszeichen geben. Bebenigeichen geben.

Beharrlicher Drud.

Sang. 3. Juni. Londoner Blättet weisen barauf bin, bas ber deutsche Druck an der Westiront nicht nachzulassen icheine. "Daily Telegraph" befürchtet, daß die große über Chalons nach Berdun führende Eisenbahn in die Sande des Angreisers fallen fonnte.

Blüchtlinge ans bem Marnegebiet.

Genf, 8. Juni. Ans Schilderungen des "Leitis Barifien"
geht bervor, daß viele Taufende von Flüchtlisten aus dem Marnegebiet in Baris angesommen find. Die Ge-flobenen find obdachlos, und fast alle haben ihr Dab und Gut.

Blunbernbe Englänber.

Berlin, 3. Juni. Die jurüdssurben rüdwärtigen Staffeln und Bagagemannlchaften der Engländer haben in französischen Stäbten fich nach dem Berichten der Ortseinwohner in eines Reihe von Läden und Häufern der verbündeten Franzosen ichwere Gewaltiamkeiten und Blünderungen zu-ichniden kommen lassen. Das führte zu sehr erregten Szenen, stellenweise sogar zur Gelösthilse der Ortseinwohner.

5000 Amerifaner gefallen.

Fährt. find in den Monaten April und Mai an der Westfront 5000 Amerikaner gefallen.

Ju ber Rabe bee frangofifchen Sanptquartiere.

Wien, 3. Junt. Rach Melbungen biefiger Blatter fteben bie beutichen Truppen in bebroblicher Rabe bes Siges bes frangofischen Saupiquartiers.

Die franten Almeritaner. Berlin, 8. Juni. Es ift auffallend, wie boch bie Sahl ber Todesjälle infolge von Krantbeit in der amerikanischen Armee ist. Sie soll die Sabl der im Felde Gefallenen um mehr als das Dreifache übersteigen. In etwa dreiviertel der Krankbeitsfälle wird als Todesursache Lungenentzundung angegeben. Auch unter den in Amerika besindlichen Truppen sind Todesfälle infolge von Influenza und Lungenentzundung außerft haufig.

#### Der Krieg zur See. Der bentiche II . Bootfrieg.

Große II. Boot Bente.

Berlin, 3. Juni. Amtlich wird gemelbei: Gin:8 unferen Unterfeeboote unter ber Aftrung bes Antifulentnants Werner hat im wefifichen Zeil bes Mrmelfanals und an ber Riffe Beftenglanbe 5 Dampfer mit fiber 29 000 Br.s Beg.. To. bernichtet.

Beg. To. bernichten Schiffen wurden namentlich festgestellt: der bewassinete engliche Transporter Denbigd Dall (4949 Br. Reg.-To.). der aus siart gesichertem Geleitzug berausgeschoffen wurde, und das französische bewassnete Motoriantschiff "Motricine (4047 Br.-Reg.-To.), dessen Kapitän gesangen eingebracht wurde. Bei der Berientung eines mindestens 7500 Br.-Reg.-To. großen, bewassneten tiesbesadenen Frachtdampiers aus laar gesichertem Geleitzug wurde insolge der entstandenen Berwirrung ein weiterer, eiwa 6000 Br.-Reg.-To. großer Dampier durch Zusammenstoß mit einem anderen Dampier zum Sinsen gebracht. sum Sinten gebracht.

Der Chef des Admiraffiads der Marine.

Bachfende Erfolge bes U-Boot-Rrieges.

Seit September 1917 hält sich das monatliche Ergebnis unseres U-Boot-Arieges auf der Höhe von weit über 600 000 Tonnen. Im feindlichen Ausland hat man immer wieder als Beweis, daß der U-Boot-Arieg mißglückt sei, barauf verwiesen, daß die Ergebnisse der Monate April (1 091 000 Tonnen) und Juni (1 016 000) nicht mehr erreicht worden seien. Diese Beweissührung ist trügerisch und eine bewuste Irresührung der Best; denn seit jenen großen Lissen, die den uneingesäränkten U-Boot-Krieg einleiteten, ist eine beträchtliche Menge des den Berbandsmächten zur Bersügung liebenden Schisserungs personnen und erstenden steine Deine der Berbandsmachten zur Verrugung stehenden Schisskraumes verlorengegangen und außerdem ist der Welthandelsverfehr auf den dem Bierverband zur Berfügung stehenden Straßen naturgemäß wesentlich eingeschänkt worden. Zieht man diese Faktoren in Betracht, so ergibt sich, daß unser U-Bootkrieg nichts von seiner Wirsamkeit eingebüßt, sondern daß er prozentual gewonnen hat; denn wenn sich die Versenkungszisser immer auf einm 500000 Tonnen hät, so ergibt sich derens des Wennes auf etwa 600 000 Tonnen halt, so ergibt fich baraus, bag Monat für Monat diese Menge von einer fländig verminderten Gesamttonnage abgezogen werden muß, Unser U-Boot-Arieg geht also nicht zurud, sondern geht unvermindert wirtiam meiter.

Rleine Kriegspoff.

Berlin, & Junt. Die Melbung, bas englifche Truppen im Raufasus erichienen seien, trifft nach einer Erflarung ber biefigen rufflichen Botichaft nicht su.

Burich, 3. Junt. Bwifchen Ofterreich-Ungarn und Serbien ift ein Abfommen fiber ben Gefangenenaustauld untergeichnet worben, bas fich besonbes auf die Involiben bezieht

Genf, 8. Juni. Wie ein amtlicher Barifer Bericht belagt. fand in ber Racht bes 2. Juni ein neuer Bombenangriff, auf Baris ftatt.

Genf, 8. Juni. Clemenceau hat alle Urlaube außer in Kransheitsfällen aufgehoben.

Lugano, 8. Juni. Ein ungebeures Schabenfeuer serftorte bie italienifchen Rriegsbepors, in Wirabello, im Besirl

#### Bom Tage.

Rtalienifder Abergangeberfuch an ber Biabe. Wien, 8. Junt. Der heutige Deeresbericht meldet, das bei Bossalia an der unteren Biave ein italienischer Aber-gangs versuch durch Geschütz- und Minenwerferseuer vereitelt

Tödlicher Abfturg eines ichweigerifchen Fliegers. Bern, 3. Juni. Bei einem Abungsflug fturgte bei Duben-borf ber Schweiger Bliegeroberleutnant Bretre mit einem Bionier ab. Bretre wurde getotet. fein Begleiter lebens-gefährlich verleht.

Der türfifche Finangminifter anf Reifen. Konftantinobel, 3. Juni. Den Blättern gufolge bat Ginangminister Dichardb Ben eine Reife nach Anatolien angeireten, die hauptsächlich der Anleibezeichnung und der Frage des Staatszehnten gilt. Der Minister gedenkt, auch Baium zu besuchen, bevor er sich nach Berlin begibt.

Bom Rouftantinopeler Riefenbranb.

Ronfiantinopel, 3. Iuni. Die türlischen Zeitungen beben mit Worten des lebbaften Dankes die Mitwirfung deuts der und österreichischer Truppen dei den Arbeiten zur Bewältigung des großen Brandes bervor. Durch die Anstrengungen dieser Truppen sei vor allem die Tabaffabrik der Osmanischen Regie gerettet worden.

200 ift Rerensti?

Dang, 3. Junt. Rach ber "Daily Mail" foll fich Rerensti, ber ehemalige ruffliche Ministerprafibent, gurgeit auf einem im Remporter Safen liegenben Schiff befinden. In Montreaf babe man ihn nicht landen laffen.

#### Anerkennung der Ufraine.

Diplomatifder Rotenaustaufd.

Riew, & Junt Der bentiche Botichafter Freiherr b. Mumm und ber Bfterreichtich-ungarifche Botichafter Graf Forgach überreichten bente bem Detman Ctoropabiti im Anftrage ihrer Blegterungen Edreiben, burch bie fie bie bergettige ufraintiche Regterung anerkennen und in amilichen Ber-

febr mit ihr treten gu wollen erffarten. Der Betman Storopabifi bantte in deutider Sprace und ichloß baran die Bersicherung, daß es noch wie vor sein Bestreben sein werde, die von ihm übernommene Regierung der Ukraine in engster Anlehnung an die Wittelmächte au führen.

#### Frangöfifche "Rultur".

Bad Leutnant v. Schierftaebt erlebte.

MIles, mas wir bisher von der unerhorten Behandlung ber beutiden Rriegsgefangenen in Frankreich gebort haben, wird in Schatten gestellt durch die Beröffent-lichungen ber Erlebniffe des Leutnants v. Schierftaebt von den Garde-Küraflieren, der Ende September 1914 in französische Kriegsgesangenichaft geriet, nachdem er mit seiner Batrouille drei Wochen lang hinter ber französischen Front herumgeirrt war, ohne daß es ihm gelungen ware, fich au ben beutiden Truppen burchichlagen gu konnen. Die Geschichte ber Batrouille Schierftaebt bat feinerzeit bie Disentlichkeit in hobem Maße beschäftigt. Die Batrouille war, nachdem sie sich ergeben hatte, vor ein Kriegsgericht gestellt und "wegen Blünderns in Banden auf französischem Gebiet" zu hoben Strafen verurteilt worden. Die Berurteilten waren dann ins Gesängnis bzw. Buchthaus verschleppt worden, und erst nach den energischsen Maßnahmen der deutschen Regierung gelang es, die französische Re-gierung zur Ausbehung des ungerechten Urteils, zur Unterbringung der Batrouillenteilnehmer in Kriegs-gesangenenlagern und zum Austausch des durch die Leiden der Kriegsgesangenichaft körperlich und seelisch schwer er-schütterten Leutnanis v. Schierstaedt zu veranlassen. Erst jest, über 21/2 Jahre nach seiner Heimseler, bat

fic Leutnant v. Schierftaebt entichloffen, feine Erlebniffe an veröffentlichen. Seine Beröffentlichungen follen im kleinen dazu dienen und darüber aufklären helsen, daß unser Bolk einem erbarmungslosen Feind ausgeliesert sein würde, wenn es die Rerven verlöre und nicht bis zu der Lösung ausharrte, die und und späteren Generationen eine freie und gesicherte Zukunft verdürgte.

Bas wir erfahren über bas Berfahren beim fransö-fischen Kriegsgericht, die Behandlung der vor Gericht steinben Kriegsgefangenen vor und nach ihrer Berurteilung, über Krankenbehandlung, Lustände in französischen Militär- und Livilgefängnissen und im Irrenhause
Wontbevergues, ist haarsträubend, und man kann mut
stammen, daß ein Wensch das alles hat ertragen können, ohne vollkommen zerbrochen zu werden. Ohne Zeugen und Beweismaterial erfolgte bie Berurteilung Schierflaedts zu fünf Jahren Zwangsarbeit und Degrabation, während bie übrigen Teilnehmer ber Batrouille au funf Jabren Gefangnis und, foweit fie einen

Alte Epitaphien (Grabidriften) auf dem | alten friedhof gu Berborn.

Der alte Griebhof gu Berboen, am Sinterfandtorturm gelegen, wird gegenwärtig aus Anlag des 100 jahrigen Beftebens bes theol. Geminars wieder inftand gefest. Es ift von Intereffe etwas Raberes über benfelben, bie Totenkirche, fowle bie Grabbenumaler aus biefer, die aus bem 16., 17. und 18. Jahrhundert ftammen, mitguteilen. Der filtefte Friedhof ber Stadt Berborn befand fich bei ber Rirche auf bem Berg. Derfelbe erftredite fich bis fiber ben Gall'ichen Garten, einschlieflich des Blages um die Rirche. Dierhin begrub bas meitläufige Rirchfpiel Serborn, welches fich vor ber Reformation bis nach Marienberg erstredtte, feine Toten. Deshalb ftogt man noch vielfach bei Ausgrabungsarbeiten um Die Rirdje auf Grabftatten aus Diefer Beit. Wegen Ende des 16. Jahrhunderts legten viele Bemeinden bes Ricchipfels Berborn eigene Friedhofe an und bas Beftatten der Toten bei der Mutterhirche Berborn borte allmablich auf. Auch fur Derborn murbe ber Plan gefaßt, einen neuen Friedhof angulegen. Den Anlag bagu gab Graf Johann der Meltere von Raffau . Dillenburg. 3mar hatte Graf Wilhelm ber Reiche ichon 1545 eine Friedhofsverlegung angeregt, jedoch Die Gache gerichlug fich. Graf Johann verlangte von ber Stabt Berborn 1584, bag ber Friedhof aus der Stadt verlegt wurde. Der Magiftrat mar barüber fehr emport und foling bem Grafen por, ben oberen Friedhof gu belaffen, er wollte Die Garten bis gur Stadtmauer am Burger- und Rargerturm anlaufen und ihn erweitern. Begrundet murbe bies damit, daß der Friedhof groß genug fei, benn viele Gemeinben legten ihre eigenen Friebhofe an. , Allein es half nichts; es ergingen noch icharfere Befehle über bie Friedhofverlegung aus ber Stadt, es follten unvergugfich Befichtigungen und Borichlage gemocht werben. Anfanglich ham ber Suin und bie Gegend am Klingelborn inbetracht, beibe Projekte gerichlugen fich jedoch. Schliehlich einigte man fich auf ben Blat am Sinterfand. Man haufte ben Garten des Burgers Baulus Reller am Wehr, nahe des Obertores, bezahlte ihn nach bem Chan, marf einen Graben barum auf und umgab ihn mit einem Bann. Dieje Friedhofs . Anlage gefchah in ben Sahren

Friedhof errichtet, welche 258 Reichstaler und 13 Albus koftete, mogu die Bunfte ber Stadt Berborn 45 Reichstaler beifteuerten. Der erfte Tote ber hierhin beerdigt murbe mar Boft Schloffers Rind. Auf diefem Friedhof ftand bis jum Jahre 1861 die St. Leonhardts- ober Totenkirche. Diefe Rirche murde im Jahre 1603 gebaut unter ber Aufficht des ftadt. Baumeifters Gorg Baunichliffer, welcher im Jahre 1615 ftarb und unter bem Altar Diefer Rirde beigefest murbe. Graf Johann lieferte bas Bauhols gur Totenkirche, Die Steine murben im Rump gebrochen. Mitar, Rangel, Profefforenbuhne, fowie bas fonftige Rirchengeftuhl murben von dem Burger Boft Schreiner angefertigt. Die Rechnung, welche am 18. August 1606 abgehört wurde, betrug 1108 Florin, 20 Albus und 1 Big. Dieje erfte Rirde ftanb nicht lange. Bei dem großen Brande am 20. Auguft 1626, mo bas Rathaus, Schaf- und Reugaffe mit gufammen 214 Gebauden abbrunnten, murbe auch fie eingeafchert. Die zweite Rirche murbe 1630-1631 unter bem Baumeifter Johann Rreh und Burgermeifter Jorg Maus erbaut. Es murbe bagu eine Rollehte in den Dorfern Umborf, Udersborf, Burg, Geelbach, Bicken, Dffenbach, Goonbach, Breitscheib ufm. erhoben. Die bom Brande Berichonten in Serborn, fowie die Brofefforen Brrien und Alltfrebt fteuerten namhafte Summen gum Wieberaufbau bei. Bum Bau brauchte man 80 Wagen Sols, meldes Graf henrich Ludwig von Raffau-Dillenburg fchenkte und 133 Wagen Mauerfteine. Diefe Rirche ftellte einen Saalbau bar, ber mit ichonem Dachreiter geschmuckt mar, in welchem amet Glocken hingen. Die Baufumme biefer Rirche betrug 922 Reichstoler und 19 Mibus. Rachdem Die Kirche 1834 megen Baufalligheit gefchloffen murbe, diente ber Speicher lange Beit als Lagereaum für Wintersamen und Delfruchte. Für eine folche Belaftung mar die Rirche nicht gebaut, fie neigte fich immer mehr gur Seite, ftand einige Sahre leer und ohne Fenfter ba. 1861 wurde die Rirche fur 750 Guiben an 2B. Ameis jum Abbruch verkauft. Die vom Gurften Chriftian von Raffau-Dillenburg geschenlite Rangel, welche aus ber Rapelle bes Jagbichloffes Lubwigsbronn (Altes Saus) ftammte, erwarb die Gemeinde Burg für 10 Blorin, und fie befindet fich heute noch in der Rupelle gu Burg. Der Pfarrftuhl befindet fich als Wohnungs-Abichluf

1509-1602. Im Jahre 1633 wurde die heutige Mauer um den im Saufe des Herrn Aller (Kirchberg). Gine Glocke kam nach Die andere nach Dillenburg. Die große Altarbibel bemahrt bie erfte Pfarrei auf. Befondere Beachtung verdienen Die alten Spitaphien und Grabbenumaler auf bem alten Fried. hof aus bem 16. und 17. Jahrhundert. Wie in ber oberen Stadthirche Tote bestattet murben, fo murden auch in ber Totenhirche Leute von Stand beigefest. Rach Abbruch der Totenkirde murben bie Epitaphien an bie fübliche Rirchhofsmauer angebracht Leiber find Diefelben, namentlich einige Gufplatten baruntet bem Wind und Wetter fehr ausgesett. Es mare Aufgabe bet guftunbigen Beborbe, Mittel gu bewilligen, gur Anbeingung eines einfachen Wetterbaches, um biefelben bor weiterem Berfall # bewahren. 3m Intereffe ber Jamillengefchichte einzelner Jami lien ift die Erhaltung biefer Spitaphien von großem Wert und geschichtlicher Bedeutung und giebt dem Geschichtsfreund wichtiges Quellenmaterial. Als erftes Epitaph befindet fich bier die gub eiferne, in brei Gelber eingeteilte Platte von Withelm Son, Stadtichreiber ju Berborn, nebft Frau und Schmagerin. Diet Blatte mit lateinifcher Inichrift, tragt bas Wappen ber Familie Son, wie wir es am Rathaus befigen. Son mar ein bedeutenber Mann in ber Stabtgeschichte Derborns. Er hatte alle wichtigen Rachrichten von herborn: Brunde, Truppendurchmariche Plunberungen, Sungeronot, Beft, Ueberfdmemmungen ber Dil in bas alte Brotokollbudy der Stadt Serborn aufgezeichnet. @ ftarb am 7. Ropember 1602, feine Frau Guta, geb. Lehr, an 29. Auguft 1612 und feine Schmagerin Margarethe Stoper an 29. Januar 1612. 2. (Grauer Marmor.) Blatte des ftabtifches Rirchen- und Bauverwalters des Rentmeifters Jakob Senrid Radiert, geb. 1683, geft. 1740. 3. (Gufelferne Platte) eine Rindes, Ludwig, Albrecht Gerkenrod, geb. 1670, geft. 1671. (Gugetferne Grabplatte mit Wappen gefchmudt.) Stabtifde Baumeister des Rathauses und ber I. Totenkirche, Georg 3aunfchliffer. Er war geboren 1528, geft. 23. Auguft 1615 um wurde unter bem Altar ber Totenkirche belgefett. Gin Bortelt von Zaunschliffer befand fich bis por etwa gehn Jahren an Rathaus-Eingang. Rach Entfernung besfelben lagern Die Bottratfteine im Schulhof. Wünfchenswert mare es, wenn die beibes Portrats wieder am Rathaus-Gingang ausgehauen murden. (Bugeiferne Platte.) Chefrau des Brof. und erften Pfarrers

Eam 60 But mak tang baur fang met meh bem Sme fing Mat

mil

Ser bie But Leift Rijat Gru Die reid

But fidit

Seit befu bes

gefü fchaf

wah

Tonn

Lung ber Bir In 2 + mirt Blier bes Rei Reid fana folge fehm enti Leiu Dritt meri

Befu

ben . Bu e mehn

minu mieb allge bie porle bas Meid zeidi British

Derbi am 2

Minton

Marn

8. (6 geft. Rofen Doher 1754. **Phillip** Marn Ratus geb. 9 Rapit mann bom: Rapiti 12 un mejen burg c

verbot

mijje i

Stroph

Dhelin

Derbo DI Soc [threib Mareg Muber geb. 1 1800, Bätten und b herrn Friedh gunber den, u ber no merben Lote Medie gräbni

Ott 3

Beilen

kommt

leben

militärischen Rang bekleibeten, Degradation zudiktiert bekamen. Schon vor der Berurteilung wurde Leutnant von Schierstaedt mit einem anderen Offizier der Batrouille zu iammengekettet. In Einzelzelle, kettengesessellt auch während der Racht, mußte, der Berfasser monatekang in Wilitär und Livilgesängnissen und im Irrendause ausbarren, der roben Gewalt untergeordneter Gestängnisorgane preisgegeben, die die schlimmsten Folkern methoden anwandten, um ihren Geimm an ihren wehrlosen Opser auszulassen. Kode Mishandlungen an dem Gesesselle, ja, sogar von Daumschrauben, wüste Swangsjade, ja, sogar von Daumschrauben, wüste Schmähungen, Beseble zu erniedrigender Tätigkeit waren tägliche Erscheinungen. Dazu kam der entnervende Einsstuß der Umgedung in Strasanstalten und Irrenhaus.

Die Berichte v. Schierstaedt bilden eine wuchtige Ansternacht

Die Berichte v. Schierstaedt bilden eine wuchtige An-flage gegen die Nation, die sich gern selbstberambernd die Nation ber höchsten Bivillisation nennt. Ein Bolf, bas Irre und auch Berbrecher in Bustanden verkommen lätt, die die Barallele mit dem Lande der Halbfultur, mit Rufland, micht zu icheuen brauchen, bat noch viel zu leisten, bis es daran denken kann, anderen Bolkern Sivilisation bringen zu wollen. Denn Sivilisation beißt im Grund menichenwürdige Lebensumstände auch für ben Riedrigsten im Bolfe ichaffen. Und bis babin bat Frank-

reich noch einen weiten Weg au geben.

bat ber auch

f der

ensti. n im

mL

d ber

thres

mattiti Betw

goo s

gmile

ffent

aebt

4 in

pare,

men.

t bie nuille ericht chem

Ber

Dep.

hmen

Re-ALLE

eiben r er-

hat

im bas

eine

ontan.

eridit

Ber 11130

men.

mspire

Lung

einen

п поф

el be-

Grieb.

oberen

Toten-

nkirde

brackt

runter,

be bet

cines

all H

Fami-

et und

ditigra

e guh Hön

Dieje

ramilie

beden-

e alle

uiride.

r Du

et. Er

or, as

er an

tisches

Denrid

cints

71.

dtifder

Заши

5 und

3ortrut

en an

150t-

beiben

п. 5.

rers pt

#### Dolltifche Rundichau. Deutsches Reich.

+ Bei bem bevorftebenben Aufenthalt bes Grafen Burian in Berlin, ber für ben 10. und 11. Juni in Aus-sicht genommen ist. handelt es sich, wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, in erster Linie um einen Antritts-besuch beim Reichskanzler Grafen Hertling. Ferner wird die Berhandlung über die Grundlinien für den Ausbau des Bündnisses zwischen Deutschland und Ofterreich-Ungarn bes Bündnisses zwischen Deutschland und Olterreich-Ungaru gesührt werden, und zwar über die politischen und wirtschaftlichen Erundlinien. Aber die polnische Frage wird wahrscheinlich noch nichts Endgültiges vereinbart werden können. Im Linschluß an die bevorstehenden Berhandlungen in Berlin werden in Salzburg zwischen Bertretern der beutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung Wirsichaftsverhandlungen geführt werden, die längere Zeit in Answech nehmen dürften. in Unipruch nehmen bürften.

+ Die Dauer ber parlamentarifden Commertagung wird auf funf Bochen berechnet. Es wird ber Anfpannung aller Reafte bedürfen, um in biefer furgen Beit bie Gulle bes noch porftegenden Stoffes au erledigen. So ift im Reichstag noch in gweiter Lefting ber Sourchaft bes Reichsamts des Innern, des Auswärtigen und des Neichs-kanglers au erledigen Dann muß die dritte Laimig folgen, in der es wohl auch noch manche Auseinander-letzung geben wird. Borber aber fend die Steuer-entwürfe in den Aussichüssen und darauf in zweiter Lesung ber Bollstungen zu erledigen, ba fie bis zur dritten Lesung in den Reichsbaushalt hineingearbeitet werden sollen. Bon größeren, noch in zweiter und dritter Lesung, abgesehen von der Aussichusberatung, zu erledigenden Roylegen ift au erlet ben Borlagen ift an erfter Stelle bas Arbeitstammergefes su erwähnen, bas noch eine erhebliche Beit in Anspruch nehmen burfte. Um gleichen Lage mit bem Reichstage mimmt das preußische Abgeordnetenhaus die Beratungen wieder auf, unter denen die weitaus wichtigste und das allgemeine Interesse aum meisten in Anspruch nehmende die Wiederholung der Abstimmung über die Berfasiungs-porlage ist. Am 5. Juni tritt um 1 Uhr nachmittags auch das preußische Herrenhaus zusammen.

Diterreid Ungarn.

\* Die "Arbeiterzeitung" peröffentlicht einen Aufruf ber Reichstonferenz ber fogialbemofratischen Bartei in Ofterreich, in bem unter Sinweis auf die allaemeine europäische

Berborn, Wilhelm Bepper, Guta Bepper, geb. Satfelbin, ftarb am 24. Auguft 1607 an der Beft. 6. (Grauer Marmor.) Ratsherr Untonius Lich, geb. 8. Februar 1700, geft. 1724. 7. (Grauer Marmor.) Rirdenaltefter Franzishus Ries, geb. 1655, geft. 1706. 8. (Grauer Marmor.) Rirdenaltefter Philippus Ruhl, geb. 1650, geft, 1701. 9. (Grauer Marmor.) Fürftlicher Sofvermalter und Rojenwirt ju Derborn, Johann Jost Betry, geb. 1674, geft. 1734. 10. (Grauer Marmor.) "Runfterfahrner und berühmter Bober . Schuhl - Apotheker" Chriftoph Andrae, geb. 1718, geft. 1754. 16 (Grauer Marmor.) Rirdenvorsteher und Gabrihant Pollipp Friedrich Reichardt, geb. 1782, geft. 1828. 12. (Grauer Marmor.) Friedrich Rückert, geb. 1801, gest. 1834. 13. (Grauer Raturftein.) Bob. Ronrad Theis und beffen Chefrau Ratharine, geb. Rubersborf, geft. um bas Sahr 1800. 14. (Grauer Marmor.) Anpitan - Leutnant ber herborner Burgermehr Johannes Bermannn, geb. 1690, geft. 1754. Er wurde am 21. Mai 1746 Dom Burften Wilhelm Rarl Frijo von Raffau - Oranien gum Rapitan - Leutnant ber Derborner Burgermehr ernannt. Rr. 11, 12 und 13 werben mohl in ber Totenhirche nicht beigefest gewefen fein, ba bereits 1770 big fürftliche Regierung in Dillenburg einen Erlag herausgab, demaufolge das Beerdigen in Rirchen Derboten murbe. Biele Berborner Jamilten befagen Erbbegrübniffe in der oberen Sindthirche und in ber Totenkirche. Muf bem Rirchhofsfelb befindet fich gleich links am Gingang ber vierecige Obelish des Brof. ber Theologie und bes erften Bfarrers gu herborn, Marquardt Winkel, geb. 1734 gu Rieve, geft. 1792 bu herborn. Winkel war ber Lehrer bes Berborner Gefchichtsfcreibers 3. S. Steubing. Letterer erhielt von ihm bie erfte Anregung gur Herausgabe feiner Topographie von Berborn. Augerdem befinden fich noch die Grabftatten von Profeffor Bauer, geb. 1811, geft. 1861 und bes Professors Dr. Wilhelm Otto, geb. 1800, geft. 1871, auf dem Rirchhofsfeld. Aufer zwei alten Grabflütten des Ratsherrn Andreas Schramm, geb. 1751, gest. 1831 und ber Marie, Chatrine Bernhammerin, ber Frau des Ratsberrn Andreas Bernhammer, geb. 1693, geft. 1730, befigt ber Briedhof beine Grabftatten mehr aus dem 17. und 18. 3abrfundert, da die Toten vielfach nach 50 Jahren ausgegraben murben, um Blat ju ichaffen für neue Beerdigungen. Die meiften ber noch bestehenben Grabftatten find Familien . Gigentum und Derden von den betreffenden Familien unterhalten. Der lette Tote ber hierhin beerdigt murbe, war der Schmied Chriftian Mediel. Der Friedhof Diente bis jum Jahre 1888 als Be-Brabnisplat, in bemfelben Sahre, am himmelfahrtsfeft, murbe Der Briedhof in der Mu eingeweiht und eröffnet. Dogen biefe Beilen dagu beitragen, bag ber alte Friedhof wieder gu Ehren kommt, benn bier ruben gange Befchlechter von ihrem Erbenleben aus.

Lage festgestellt wird, bag ber gegenwärtige Augenblid zu Ausftanden nicht gunftig ift. Die Reichstommission fordert daber die Arbeiter auf, im gegenwärtigen Augen-blid größere Aussichnde zu vermeiden. Die Reichskonferenz warnt die Arbeiterschaft vor Aberschätzung ihrer Kraft und vor Unbesonnenheiten, die mur zur Riederlage führen könnten und die Arbeiterschaft für die Sukunst kampfunsähig machen

Finnland.

\* Die Auseinandersetzungen über die guffinftige Staats-form find noch nicht abgeichloffen. Interessant ist eine Erflarung, die ber frangofische Gesandte in Stockholm in ber ichwedischen Breffe verbreitet. Darin beißt es, der frangofische Gesandte fei bevollmachtigt, dem finnischen Beidaftsträger in Stodholm gu erflaren, daß die Re-gierung ber frangofischen Republit teine Regierungsform anerfennen will, die in diesem Lande ungesehlich eingesührt wird. Die französische Regierung ist der Ansicht, daß sie mit dieser Erstärung jene Bilicht gegen das sinnische Boll erfüllt, die Frankreich auf sich nahm, als es zuerst unter den Grosmächten Finnlands Selbständigkeit anerkannte.

Mus In und Musiand.

Berlin, 3. Juni. Eine biefige Korrespondens will miffen, baf bem Fürften Lichnowsky, ber fich surzeit in der Schweiz befindet, noch feine Antlage zugestellt worden ift, ba bas Ermittlungsversahren noch nicht abgeschlossen ift.

Bertin, 3. Juni. Die diesischrige Bilchofskonferens foll nach jeht getroffener Bestimmung am 20. und 21. August in Tulba abgehalten werden. Es soll hauptsächlich über die Blichten gegen die bedürftigen heimfehrenden Kriegsbelchäbigten verhandelt werden.

Wien, 8. Juni. Der ebemafige Ministerprafibent Graf Bienerth. Schmeling ift beute früh gestorben. Wien, 8. Juni. Der öfterreichische Ministerrat bat nummer bei Einberufung bes Abgeordnetenbaufes be-

doloffen.

Ronftantinsvel, 3. Juni. Unlählich bes großen Brandes fprach ber beutiche Botichafter Graf Bernftorff der türfischen Regierung bas Beileid ber beutichen Regierung aus und zeichnete fur die Obbachlofen 250 türfliche Bfund.

Daag, & Junt. Gine Abordnung hollandifder Offiziere ift einer Einladung folgend, nach Deutschland abgereift. Bang, 8. Juni. Beute find in England die neuen er-

Ropenbagen, 3. Juni. Mus Betersburg wird gemeldet, bas in Mostau ber Belagerungsauftand erflart fei.

Stockolm, 8. Juni. Die russische Regierung bat bem Grasen Mirbach eine Note zugestellt, indem sie sich bereit ertlärt, zweds Verhandlungen mit Finnland die deutschen Borschläge anzunehmen.

Bern, 3. Junt. Der Bunbesrat hat bas Birticafts.

Bern, 8. Juni. Die Bollsabitimmung über bie Gin-führung einer bireften Bunbessteuer auf Einfommen ift mit einer Dehrheit pon rund 40 000 Stimmen abgelehnt

Bern, & Juni. Der Betersburger "Dien" teilt mit, daß die deutichen Beborden in Eftland die Grenze bei Damburg für den Berkehr mit Rugland als eroffnet erflatt baben.

#### Der Deufsche von geffern und morgen. Beitgemate Bedanten und Ausblide.

Das Deutschland von 1871 bis 1914 wird einst wiederfommen; es ift in den Gluten des Belifrieges umgeichmolsen worden und wird als ein größeres, als ein mächtigeres, aber auch als ein innerlich verändertes Staatswesen die Werksenge des Friedens wieder zur Hand nehmen, wenn der Dochmut seiner Feinde endgültig gedsochen ist. Darüber ichon näher zu verhandeln, ist beute noch nicht die Reit gesommen Lassen wir arft den Siese un Gente eriffen. Beit gefommen. Laffen wir erft ben Sieg au Enbe reifen, bem uniere Tapferen auf den blutgetrantten Fluren Frantreichs jest mit raschen Schritten entgegeneilen. Aber auch ber Deutsche als solcher, als Bertreter seines Bolkstums wie als Einzelmensch, wird aus den Erlebnissen dieses Rrieges nicht unverändert hervorgeben. Wir find in eine gute Schule genommen worben, beren Lebren wir nicht wieber von beute auf morgen abftreifen werben wie unnuben Ballaft, der uns beim Bormartstommen binbern Der Deutsche von 1919 ober 1920 mirb anders ausiehen und anders auftreten wie ber Deutiche pon 1914, ber ben grundverlogenen Rulfurgorn unferer Feinde fo febr berausgeforbert hat. Sie werden fich wundern, mas

gebr berausgefordert hat. Sie werden sich wundern, was aus den "Hunnen" von damals geworden sein wird!

Buerit einmal sein Außeres. Es ist ricktig. Er war nicht immer das Urbild eines geschniegelten Mannes. Im Auslande hatte man es leicht, seiner su spotten, seiner Dickleibigkeit, seiner Schwerfälligkeit, seines großen Bierdurftes und seiner Redselligkeit über alles und jedes, worauf die Stammtischrunde zu sprechen kam. Auch durch übermäßige Eleganz seiner Gewandung wuste er nicht gerade auszusallen, der deutsche Michel, und wenn er schon merke, daß sich dieser oder iener über ihn lustig wochte, da aufzufallen, der dentiche Witchel, und wenn er ichon mercie, daß sich dieser oder jener über ihn lustig machte, so gönnte er ihm seelenruhig das Bergnügen im selbstedenusten Bertrauen darauf, daß, wenn es wirklich darauf ankäme, im internationalen Weitbewerd der Nationen seinen Wann zu siehen, dieser selbige Wichel disher noch immer eine ganze gute Klinge geschlagen habe. Die diden Bäuche sind inzwischen aus Beutiebland perschungen, dassir bat die knapp gewordene Deutschland verschwunden, dafür hat die knapp geworbene Ernahrungsweise ausreichend geforgt. Auch bas Bier flieft nicht mehr in Stromen; wer es au Anfang fcmerglich vermißt, der hat fich mittlerweile längit bavon überzeugt, daß man auch bei einem oder zwei Gläsern Einheitstrunk sein Auskammen sinden kann. Und der Krieg dauert lange genug, um die Gewohnbeiten, die unter seiner Herschaft dei uns Blatz gegriffen haben, sich dauernd einbürgern zu lassen. Nicht, daß wir es etwa auch im Frieden bei den jetzigen schmalen Mationen hemenden lassen nieden voller würden. Mationen bewenden laffen wurden ober mußten; bas wirb don wieder anders tommen. Aber felbit wenn es wieder bis sur Gettleibigfeit reichen follte, niemand wird fich wieder nach ihr surudfebnen, benn fie macht uns nicht gerabe tauglicher gum Rampf ums Dafein, und ber wird nachber noch ungleich scharfer gu führen fein als in ben geruhigen Beiten por 1914. Wir werben uns tuchtig ühren muffen, um in ber hagerfüllten Welt gu befteben, die der Krieg gurudlassen wird. Wir werden feine Beit mebr haben zu schwägen und mußig am Biertisch zu fiben. Um Tage Arbeit in Sulle und Fülle, am Abend die Bflichten der Gemeinnutgigfeit fur Staat und Gemeinde, für die Rriegsbeschädigten und Ausgedienten, für die Barmbergigfeit auf allen Begen und Stegen und bas Bichtigste nicht zu vergeffen - für unfere Jugend. Die "Detadens", die vorzeitig geminte forperliche und feelische hinfälligkeit, mit ber manche Kreise sich vorbem intereffant gu machen suchten, werden wir in Bufunit anberen Leuten überlaffen. Bas

wir brauchen werden, ift Frische in Entichlus und Sand-lung. Richt schleichen, marichieren muffen wir mittenhinein in das unabsehbare Weer von Aufgaben, welche die neue Beit stellen wird. Und wenn unsere Feinde uns etwas gelehrt haben in diesem Bierfrontenkriege, so ist es das Marschieren. Der schwerfällige Deutsche von ehemals wird seine Augen offen und seine Glieber geschmeidig halten, um wie jeht im Wassen- so später im Wirtschaftstamps auch als bloger Landsturmmann der Schrecken unferer Feinbe gu fein.

Rach außen bin rubig und felbfibemußt wird er fein Biel fest ins Muge faffen und ohne Beit- und Rraftverau lernen auf biefem Gebiet; ber Rrieg bat bier ein poc-

treffliches Ergiehungswert getan.

#### Die wirflichen Urfachen der Tabafnot.

Bon einem Fachmann.

Immer wieder beschäftigen in leuter Beit die Ber-hältnisse auf dem Tabat- und Ligarrenmarkt die Offent-lichkeit. In den Beitungen werden Stimmen laut, die in der Regel auch auf diesem Gebiet Schiebereien und Bucher für alle Abelftande verantwortlich machen. So wurde jungft von einem der Kritifer bas Bestehen einer Tabalknappheit" überhaupt in Zweisel gezogen und die hoben Breise der Tabaffabrikate auf "Untenrufe" von Spekulanten zurüdgeführt. Der Artikel suchte durch den Hinweis auf den umfangreichen Tabakandau in Deutschland und Ofterreich-Ungarn (wo die Tabafnot bekanntlich weit größer ift

reich-Ungarn (wo die Labaknot bekanntlich weit größer ist als dei uns) den Nachweis zu führen, daß ums der Tabak niemals knapp werden könne. Wenn das Aublikum zurückaltender wäre, und alle "Tabakerfäße" glatt ablehnte, würden wir dalb wieder vernünftige Auflände baden.
Ferner war außgeführt, daß (nach einer Statiftik aus dem Jahre 1905) 32 Millionen Kilogramm reiner deutscher Tabak zur Verfügung ftänden, d. h. 1/2 Pfund für jeden Maucher im Monat. 8 Gramm täglich, die sich außerdem auf die verschiedenen Tabakfadriate aller Preislagen verteilen. In Rankrheit märe ein keitger Fahristagen verteilen. teilen. In Wahrheit ware ein stetiger Fabrifationsbetrieb und ein regulärer Sandel bei so geringen, täglich er-lichöpsten Mengen gar nicht benkbar — sumal ohne Ber-

menbung von Erfatftoffen!

Indessen tommt es nicht darauf an, wie viel Labat wir haben, sondern wie viel verarbeitet werden darf. Um mit dem deutschen Tabat, wie mit den Borraten an ansländischem Tabat auszukommen, und um uns von der Ensuhr und den Spekulationen auf den auslänwischen Marften unabhangiger zu machen, hat die Regierung ichon leit bem 10. Oftober 1916 ben Robtabatverbrauch vollfammen geregelt, ibn aber auch mabrend bes Krieges immer mehr eingeschränft. Jeder Bigarrens, Bigarettens, Rauchs, Kaus und Schnupftabatsabriant erhalt nur sein bestimmtes Kontingent, eine genau abgewogene Menge. So bürfen s. B. nach ber neuesten Berordnung vom 24. Januar 1918 Sigarrenfabrikanten nur noch 40 % bes burchichnittlich in ben erften fieben Monaten bes Jahres 1915 verbrauchten Robtabals verarbeiten, Rauchtabatberfieller 40 % des in den ersten fieben Monaten des Jahres 1916 perbrauchten Tabats.

Diese Beichränfung genügt schon allein, einen großen Mangel an Tabatsabrikaten berbeizusühren. Die Berarbeitung barf aber auch nur "entsprechend den Weisungen ber beutschen Bentrale für Kriegslieferungen von Tabat-labrifaten (Sig Minben)" erfolgen. Rach ben Bestimmungen biefer Sentrale haben die Fabrikanten s. B. mindestens 50% der von ihnen bergestellten Sigarren der unteren Breislagen wie mindestens 60% ihres Bseifentabaks direkt an diese Bentrale zu liesern. Diese kann aber nach freier Entschließung von den einzelnen fabriken auch dis zu 100% ber gefamten Erzeugung für das Deer in Anfpruch nehmen. der gesamten Erzeugung für das Deer in Amprila nehmen. Das alles ist gesehlich bestimmt. Doch wollen wir mit diesem besonders ungünstigen Falle nicht einmal rechnen. Bor Beginn der Kontingentierung im Jahre 1916 betrug die monatliche Sigarren-Fabrisotion in Deutschland durchschnittlich 1 Milliarde Stück. Es dürfen jeht nur noch 40% dieser Menge hergestellt werden, das sind 400 Milliarde. Sigarren post sind 40% dieser Menge der Post die post och der Monate der höckstens auch en der Menge, d. h. 160 Millionen. Das übrige geht an bas Deer (Feldtost). Da aber die Fabrikanten, unter Androhung hoher Strafen, gesehlich verpflichtet wurden, an erster Stelle stells an das Deer zu liefern, so sind Tausende von Hare in mancher Woche von Ware völlig entblöst. Ebenso steht es mit den Ligareten. Bieisentabat ist schon seit vielen Monaten nur noch in lacherlich geringen Mengen au baben. Wer fich nicht rechtzeitig verforgt hat, ift beut ausschließlich auf "Rauch-tranter" angewiesen.

Burben nun noch alle Erfatstoffe abgelehnt werben, fo ware ein regelmäßiger Betrieb unjerer großinduftriellen Unternehmungen nicht mehr möglich, und die Breife ber Labaffabrifate wurden eine, für gewöhnliche Sterbliche vollig unerreichbare Sobe erffimmen. Die boben Rieipperfaufspreise find auch nicht willfürlich; sie bangen im wesentlichen von ben hoben Breisen der Robstosse, den hoben Betriebs- und Transportkosten, den hoben Köllen und Steuern ab. Die nambaften beutichen Fabrifanten baben fich trop ber gefehlichen Erlaubnis lange bagegen gemehrt, Erfatitoffe su verwenden, und angefebene Biggrettenfabrifen verarbeiten auch beute noch feinen Sopfen; aber aus Abermit hat die beutsche Regierung wahrlich die Erfahitoffordnung nicht erweitert, fie hat es unter dem

Smange ber Rot getan. Die Notlage ift auch nicht durch einzelne Spekulanten herbeigeführt, sondern eine unmittelbare und unvermeidliche Folge des Krieges. Eine Besserung dieser Berhältnisse por Friedenssichluß ist leiher nicht zu erwarten, weit eber eine Berichlimmerung. Wan wird sich daber wohl oder übel mehr und mehr an die Ersatsttosse gewöhnen oder auf ben Rauchgenuß vergichten muffen.

#### Mus Rab und Fern.

herborn, ben 4. 3mmt 1918.

O Berwendung ber Ludendorff Gpende. Ein gang neuer Grundfan ift für die Berteilung der durch die Lubendorff-Spende gusammengebrachten Gelber aufgestellt worden: Sie fliegen nicht, wie das bei anderen Samm-lungen üblich war, in einem Bentralfonds zusammen, um von da aus wieber über bas Deutsche Reich verteilt gu werden, fondern fie bleiben von vornberein in dem Landesteil, in bem fie gesammelt worben find. Jeder Spender bat alfo die Gemigbeit, daß feine Gaben benjenigen Rriegsbeschädigten zugute tommen, die ihm am nächsten steben muffen. Rur ein Bruchteil ber gesammelten Gelber.

namito 15%, wird an bie Bentralftelle abgeführt und bilbet einen Ausgleichsonds, ber benjenigen Landesteilen sugute tommt, in benen infolge armerer ober weniger zahlreicher Bevölkerung das Ergebnis hinter anderen Landesteilen zurächleiben muß. Die Aufgaben, die mit den gesammelten Mitteln zu lösen sind, umfassen in Ergänzung der staaslichen Fürsorge: Fortsetzung der Heilbehandlung, Berufsansbildung, Arbeitsbeschaffung, vor allem aber in gewissen Fällen Bargeldunterstützung. Die Naturendiaseit einer solcher bet sich auf Die Rotwendigfeit einer folden bat fich auf Grund ber bisberigen Kriegserfahrungen bereits berausgeftellt. Es gilt haufig, bem Rriegsbeichabigten mit feinen Angehörigen über bie Beit binmegaubelfen, in welcher er für feinen Beruf wieder tauglich gemacht werden foll; es gilt, falls er fich einem neuen Berufe suwenden muß, ibm Urbeitsgerät und Arbeitskleidung zu verschaffen; es gilt, dem einen ober anderen das Kapital vorzustreden, mit beffen Silfe er fich felbftanbig machen tann. In jabllofen Fallen wird die Biederaufrichtung der wirtschaft-lichen Existens des Kriegsbeschädigten davon abhängen, ob ihm eine gewisse Gelbsumme zur Berfügung gestellt

Giegen. Abolf Schild, früher aktiver Feld-webel in der Leibkompagnie 3.-R. 116, wurde jum aktiven Leutnant beforbert. Schift ift Inhaber ber beiden Gifernen Rreuze.

Mus bem oberen Lahnt al. Ueber ben heutigen Saatenftand fei folgendes berichtet: Wintergetreibe läßt im Durchichnitt einen befriedigenden Stand erkennen, soweit es nicht schon im Winter durch Wasfersnot gelitten hatte. Beigen hatte feither auf nicht fo tiefgrundigem Boden mehr Feuchtigkeit gu befferem Bachstum haben muffen. Tie Roggenernte berfpricht ungleich beffer als im Borjahr zu werden; Roggen hat eine normale Lange im Salm und auch gut ausgebildete Aehren, die feit einigen Tagen in Blute ftehen, aufzuweisen. Für hafer und Gerfte war die feitherige Hihe und längere Trodenberiode von großem Nachteil, weshalb die fo iconen Aussichten auf eine bolle Ernte etwas in Frage gestellt find, namentlich auch dort, wo der eben fo icon blubende Sedderich größeren Schaden verursachen wird. Auch den eben aufgehenden Rartoffeln konnte ein guter Regen noch vielen Rugen bringen. Butterausfichten find im Druchfcnitt gut, besonders Riee; die Heuernte hat teilweife ichon begonnen und liefert befriedigendes Refultat. Die Obsternte wird ds. Is. etwas geringer ausfallen, einige Sorten fehlen gangild).

Dierborf. Gin trauriger Ungludsfall ereignete fich in der Rabe des Bahnhofes Seifen. Der Kontrollgendarm eines bortigen Gefangenenlagers berfuchte auf ben in boller Sahrt befindlichen Bersonengug 7 Uhr früh aufzuspringen, wobei er unter die Rader geriet und ihm beibe Beine abgefahren wurden.

Frankfurt a. M. Infolge unfachgemäßer Behandlung ift ein erheblicher Teil ber im Herbst 1917 bon Schulkindern im Stadtwalde gesammelten Eicheln berborben und mußte ber Mullverbrennungsanftalt augeführt. werben.

Un der Mosterichen Badeanstalt wurde am Sonntag die Leiche einer alten Frau aus bem Main geborgen, die in der zusammengekrampften Sand einen hundertmarkfchein trug. Während man fich um die Tote muhte, fprang ein Buriche hingu, riß den Schein aus ber Sand und verschwand damit.

London, 2. Juni. Das Reuteriche Bureau meldet aus Madrid vom 2. Junt: Die unbefannte Spidemie, die vor etwa 14 Tagen in Madrid auftauchte, hat fich mit riefiger Schnelligfeit ausgebreitet. In Madrid allein erfrankten fiber 100 000 Berfonen baran und die Bahl ber Rranten nimmt noch täglich gu. Die Epidemie hat bereits nach ben meiften Brobinghauptstädten und nach Marotto übergegriffen, wo bie fpanifche Garnifon davon betroffen wurde. Sie berbreitete sich namentlich in den dicht bevölferten Diftriften fo rafch, daß die öffentlichen Dienfte dadurch ernstlich in Frage gestellt werden. Gestern starben an ber Rrantheit 111 Menfchen, wahrend ber legten Tage ungefähr 700. In allen Fallen mit totlichem Musgang handelt es fich um Komplifationen. Gefunde Berfonen genesen in bier bis fünf Tagen. Für Menschen nett schwacher Gesundheit, bor allem für Kehlkopfund Lungenleibende, ift bie Rrantheit gefährlich.

O Bablungen an Arlegogefangene in Rufifand. Die Deutsche Bant teilt mit, daß fie, nachdem die Bemühungen ber beutschen Saupttommiffion in Mostau zu einem günstigen Resultat geführt haben, nunmehr wieder in der Lage ift, Bablungen an Kriegsgefangene und Bivilinternierte in Groß.Rugland ausguführen. Dadurch ift die Möglichkeit gesichert, an die beutiden Gefangenen in allen Teilen bes ebemaligen Sarenreiches wieber Gelb gu überweifen.

o Preffetelegramme nach Bosnien. Bom 1. Juni ab find auch nach Bosnien Derzegowina Breffetelegramme unter Anwendung der internationalen Borichriften augelaffen. Die Wortgebühr beträgt 6 Bf., Mindestgebühr für das Telegramm 60 Bf. Die Telegramme sind vom Albsender am Anfang durch das gebührenfreie Wort " Breffe" au fenngeichnen und werben nur in ber Beit von 6 Uhr abends bis 9 Uhr morgens beforbert.

o Gin IL Boot Denfinal für Riel. In Riel ift bie Errichtung eines U.Boot-Denfmals beichloffen morben, Bie es beift, haben mebrere Runftler fich bereit erffart, Entwürfe für bieje Ehrung unferer U.Boot-Leute ausau-

O Der Begründer ber Beitungebapierfabritation geftorben. Brofeffor Dr. Alexander Mitiderlich, ber Begründer der Sulfitzellulose Industrie und damit der modernen Beitungspaviersabrikation, ist während eines Kuraufentbaltes im banerischen Allgau, 82 Jahre alt, ge-ftorben. Das von Mitscherlich gefundene Berfahren, aus Holls durch Einwirfung von Kalzium-Sulfid die Sulfit-Bellulofe, den beute am meiften gebrauchten Bapier-Robftoff, bersuftellen, bebeutete einen Wendepunft in der Bapier-erzeugung. Bis dabin maren alle Berfuche, einen Erfabftoff für Lumpen in großem Maßstabe herzustellen, geicheitert.

• Ansbruch bes Befuvs. Der Ausbruch bes Befuvs nimmt taglich großere Ausbehnung an. Der Rachthimmel ift von einem gewaltigen Feuerschein erleuchtet.

Deffentlicher Wetterdienft

Boraussichtliche Witterung für die Beit bom Mitthood, den 5. Juni: Bielfach heiter, meift troden, and tagsüber nur mäßig warm.

## Lette Nachrichten. Der neueste deutsche Generalstabsbericht.

Großes Sauptquartier, (Bolff Buro. Amtlich.) 4. Juni 1918.

Weitlider Kriegeidauplas.

Seeresgruppe Rronpring Rubbrecht

Artillerie = Rämpfe wechselnder Starke, rege Erbungstätigfeit bes Beinbes und ftarfere Borftoge an berichiebenen Stellen ber Gront. Sudweftlich bon Merries hat fich ber Feind in fleineren Grabenftuden feftgefest.

#### heeresgruppe Tentider Aronpring.

Rordlich ber Miene entriffen wir bem Feinde in hartem Kampfe einige Graben. Der gabe Widerstand bes auf ben Soben westlich und südwestlich bon Spiffons fich anklammernben Feindes wurde geftern gebrochen. Die Hohen von Baugbuin und westlich bon Chaubun wurden genommen. Rady Erfturmung bon Bernant und Diffh au Bois, warfen wir den Geind auf die Linie fe. Coulier-Doms miers gurud. Pehrere Batterien wurden erobert und einige 1000 Wefangene eingebracht.

Frangofifche Wegenangriffe beiberfeits bes Durca-Aluffes icheiterten unter ichwerften Berluften. Rordwestlich von Chateau. Thierry haben wir im Rampf die Bahn Buffares - Bourefches überidritten und feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

Un ber Marne, zwifden Marne und Reims ift die Lage unberändert.

Der Erfte Generalquartiermeifter: Bubenborff.

Clemencean über bie Lage.

Saag, 4. Juni. (III) "Tailh Mail" melbet aus Baris: Bei Gelegenheit eines Gespräches fagte Clemenceau, daß die Lage ernst bleibe, daß jedoch etwas mehr Klarheit herriche. Das Biel des Feindes fei nicht geographischer Natur, es handele sich weder um Soiffons, noch um Reims, noch um Calais, sondern um die Bernichtung der strategischen Reserven der Berbündeten. Ueberdies habe man es immer noch nicht mit der eigentlichen großen Offenfibe der Teutfchen gu tun. Dieje wurde noch tommen. Die Berbundeten müßten aushalten, bis das ganze Gewicht der großzügigen Borbereitungen Amerikas fich bemerkbar mache. Las fei ber einzige Weg, um das Land zu retten.

#### Ein neues weittragendes Gefchut.

Daag, 4. Juni. (III) Die Barifer "Information" teilt mit: Das weittragende Gefchut ber Deutschen, mit dem Paris beschoffen wird, würde jest 24 8tm. Granaten berfeuern, ftatt ber bisherigen 21 8tm-Granaten. Die Explosionen seien noch ftarter, aber bie Sprengwirfung fei nicht erheblich gefteigert worben.

Der allgemeine Muszug aus Paris,

Bern, 4. Juni. (Ill) Man hat hier erfahren, bag ju Beginn ber Beichiegung bon Baris ein giemlich fiarter Auszug der reichen Bewohner aus der Stadt eingesett hatte und daß ein zweiter großer Auszug gegenwärtig wieder vor sich gehe. Ter Beitbunft bes allgemeinen Auszuges aus ber Sauptstadt wird fich erst entscheiden nach dem Abschluß des Boch'ichen Manobers, für beifen Tauer frangofifcherfeits 8 Tage vorgesehen werden. Zweifellos ist die Stimmung in Paris auf des Messers Schneide anlangt.

Bur bie Schriftleitung verantwortlich: Otto Bed.

#### Anzeigen.

Schloffer, Cpengler. Inftallateur Zwangsinnung

Auf den von einer Angahl beteiligter Gewerbetreibenden gestellten Antrag zur Errichtung einer Zwangsinnung für alle im Tillfreise bas Schloffers, Spengler- ober Juftallateur - Sandwert betreibenben Handwerker habe ich behufs Durchführung des gesetzlichen Abstimmungsverfahrens (§ 100 a R.-G.D.) gemag Biffer 100 der Ausführungsanweifung bom 1. Mat 1904 den Herrn Landrat in Tillenburg zu meinem Kommiffar ernannt.

Wiesbaden, den 11. Mai 1918.

Der Regierungsprafibent.

3m Alnichlug hieran mache ich bekannt, daß bie Meugerungen für oder gegen die Errichtung für alle im hiefigen Kreise bas Schloffer-, Spengler- ober 3nstallgteurhandwert felbständig betreibenden Sandwerter fcriftlich bis jum 15. Juni de. 38. oder mundlich in ber Beit bom 5. bis 15. Juni be, 38, bei mir abzugeben find.

Die Abgabe ber mundlichen Meußerung während des angegebenen Beitraums werktäglich von 9 bis 12 Uhr in den Diensträumen des Landratsamtes

erfolgen. Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im hiefigen Areise bas Schlosser, Spengler ober Inffallateurhandwert betreiben, zur Abgabe ihrer Meufe rung mit dem Bemerken auf, daß nur folche Er flarungen, welche erkennen laffen, ob ber Erflarende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht gultig find, und daß nuch Ablauf obigen Beitpuntter eingehende Meußerungen unberudfichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Aeußerung ift auch für die jenigen Handwerfer erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben Tillenburg, den 31. Mai 1918.

Der Kommiffar: b. Shbel, Königlicher Landrat.

Wird hiermit beröffentlicht. Berborn, ben 3. Juni 1918.

Bekanntmachung.

Der Burgermeifter: Birtenbahl

In bas biefige Sanbeleregifter ift bei ber Firma S. Ortmann Rachf. Inh. Theobald Brandenburger in @ifemroth eingetragen morben:

Das Sanbelsgeichaft ift auf ben Raufmann Bilbelm Grab in Gifemroth übergegangen, ber es nuter ber Firma & Ortmann Rachf., Inh Bilhelm Grab, melterführt.

Herborn, den 23. Mai 1918.

Abnigliches Amtegericht.

200

liche habe

nod

ben

amif

Mai

bint

idum

mugi

Dien

batte

einn

mar

Mug

umb

Berl

habe

aber

Db.

midu

Blep

Eatl

fdjaf

gona

meg

mach

babe

aufg

Rebe

befor

mild

Jang

ben

Erm

mit

**#11177** 

Sept

ber s

leger

Enbe

entue

tut r

entai

ehre

Triu

Buja ibrer

Dener

# Altpapier.

Raufe alle Altpaplere, Kontorbilder, Beltungen, Beitschriften, altes Badpapier für bringenbe Derredlieferungen Be gable hochite Breife. Barantiere für fofortiges Ginftampfen. Senbungen find an meine Abreffe nach Station Sain richten. Beere Gade und Riften geben fofort gurud. Raffe erfolgt auch fofort nach Gingang per Boft.

Karl Steinseifer, Siegen, Linbenbergstraße 16 Alipopierfortiererei und Groffanblung.

Bager: Bahnhof Dain mit Anfchluggleis. - Fernruf 1217.

# Kaufe

gegen fofortige Raffe

leere Kisten in jeder Menge

bef. ftarte, mittelgroße und große Beintiften eic. Große, Breis und Angahl erbittet

Amtsapotheke Emmerichenhain, Etation Rennerob.

3m Donneretag, ben 6. Juni bringe ich einen Baggon

#### Ferkel u. Läuferschweine (edite gannoveraner)

in Driedorf jum Perkauf.

Albert Schwarz, Schweinehandlung, Weilburg. Telefon 141.

# -----Dachdecker gelucht möglichft militärfrei,

Stahl- und Eisenwerk Asslar. G. m. b. H.,

Asslar (fireis Weslar). 

# Bilfsdienstmeldestelle Berborn Städtischer Arbeitsnachweis Raiferftraße 28

mittelt manuliche und weibliche Arbeitefrafte aller Art. Dienfiffunden: 8-12 Uhr borm. 3-7 Uhr nodm.

Bum 1. Juli ein

# Mädden

Fran Oberargt Dr. Altwoter Berborn. - Anftalt.

Melbungen bet Gran Conitaterat Enell, Derborn. - Anfalt.

Dienitmädchen ceincht. Rabere Austunft erfeilt Somefter Gben.

Dereinslagarett vom Roien Arens, Berborn. Noth ritrafe.

Tüchtiges, gewandtes Madmen

mit guten Bengniffen fur m. fleinen herrich Saushalt (2 Berfonen) in ber Rabe bon Dachenburg gefucht.

Frau F. Bocks, Rifter Dammer. 3g. friegsbeschädigter

für fofort gefucht. Rudolf Hering. Baugeschäft,

Bolghaufen (Rr. Giegen) Kaufe

ju ben hichften Tagel preifen. Unfalle werben fonel erlebigt. Bable hohe Brob. f.

Bermittelung 3. Schwarg. Siegen Benftrage 3. Telefon 361.

Rlavier

su taufen gefucht. Raberes Dolamartt 7.

habet fteht, perbo nile Must Clon foller mm b Diter Berte Sibir

Berte bort Blab mahr Emp Banb ibrer fte at Behen

gines feit o

Teleg befan